

## **Unterrichtsmaterialien: Die Chronik von Mennighüffen (1805-1848)**

*Die Chronik der Gemeinde Mennighüffen (heute ein Stadtteil von Löhne, Nordrhein-Westfalen) umfasst zunächst die Jahre 1818 bis 1848 und geht dann in knapper Form weiter bis zum Jahr 1886. Im Zeitabschnitt 1818 bis 1848 werden detailliert für jeden Monat des jeweiligen Jahres die Getreidepreise, Unglücksfälle, Sterbefälle, Witterungsverhältnisse, Regierungserklärungen, Trauungen und Geburten in der Gemeinde dokumentiert. Die für die Unterrichtsreihe ausgewählten Abschnitte umfassen die Jahre 1805 bis 1848.*

*Am 7. Juni 1840 stirbt der preußische König Friedrich Wilhelm III. Nachfolger wird Friedrich Wilhelm IV. In der Chronik wird das Testament des verstorbenen Königs abgedruckt. Der Chronist schreibt zum Tod des Königs:*

### **Q4: Der preußische König Friedrich Wilhelm III. stirbt**

Am 7ten d. Mt. (Juny) ging heim zu seinen Ahnen, nach einem kurzen Krankenlager unser vielgeliebter König „Friedrich Wilhelm III“ der treue Vater seines Volks, und ließ uns nur die Segnungen seiner Tugenden, die mit heißer Sehnsucht gemischte Erinnerung an sein Walten zurück. Diese ganz unerwartete Nachricht erfüllte Seine und alle Unterthanen in den benachbarten Staaten mit tiefer Trauer, und wurden in allen Kirchen 14 Tage lang die Glocken geläutet, alle Musik und sonstige Lustbarkeiten eingestellt, und von sämmtlichen Dienern des Staats auf 6 Wochen Trauer angelegt.

Friedrich Wilhelm IV bestieg als Thronfolger an dem Tage des Ablebens Seines höchstseligen Vaters zu unserer aller Freude den Thron, und verkündigte uns mittelst angehefteter Allerhöchster Kabinetts Ordre; d Sans Souci den 12ten Juny den letzten Willen Seines in Gott ruhenden Königlichen Vaters, worin Er zugleich auch Seinen Willen aussprach, Sein Volk zu beglücken, durch Wahrheit und Gerechtigkeit, bei dauernden Frieden, so Gott es wolle!

Neuer Muth hob unsere Herzen, in freudiger Begeisterung blickten wir auf ihn „Friedrich Wilhelm IV unserm Herrn und Vater“ und unsere Brust klopfte wieder freudiger und vertrauensvoller in der Gegenwart, als eine Bürgschaft für eine schöne Zukunft, da der Geist des Vaters in dem hohen Sohne noch fort lebt und fort lebend wird bis in die spätesten Zeiten! Mit diesem schönen Bewußtsein kehrten dann Trost und Frieden in die schmerzlich bewegten Gemüther zurück, wenn gleich die Liebe zu dem hohen Dahingeschiedenen die stille Wehmuth darin noch lange wach erhalten wird.